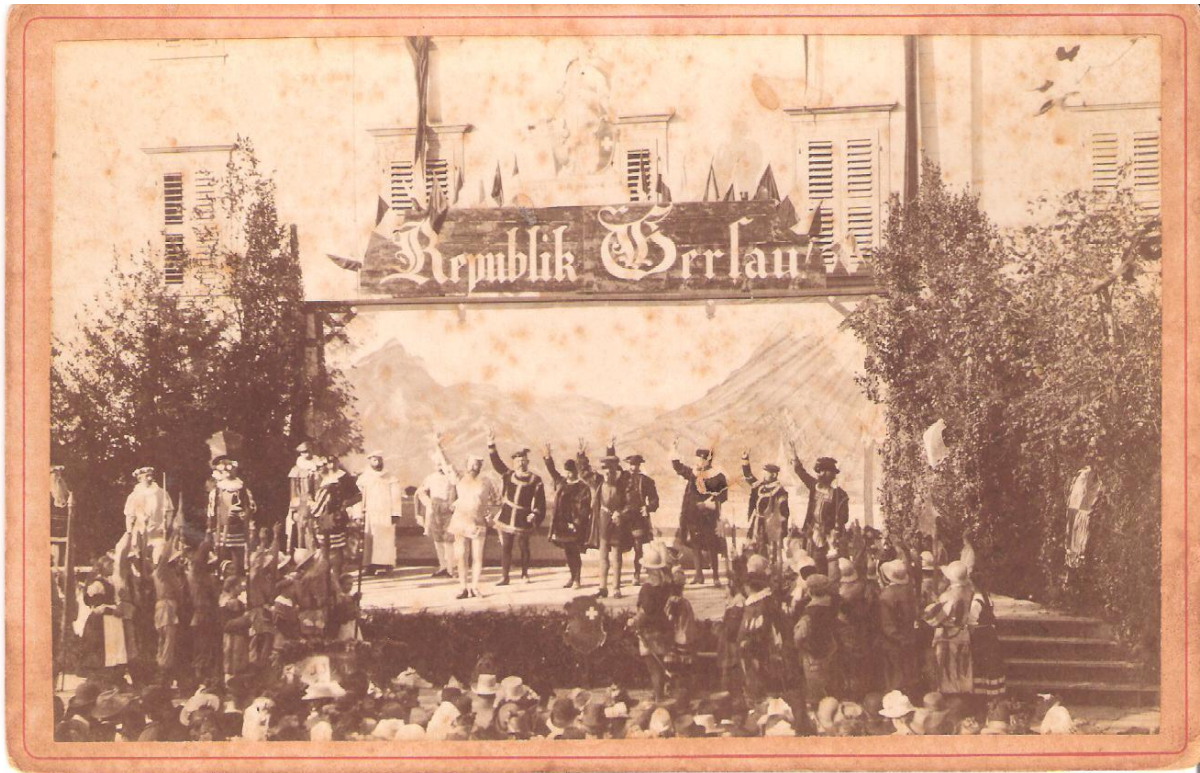


Die Jubiläumsfeier in Gersau

Zur Feier
des 500 jährigen Gedenktages
des
Loskaufes von Gersau
und Begründung
der
Republik Gersau

den 5. Oktober 1890



Zeitungsausschnitt 1890

Der taufrische Morgen, der am letzten Sonntag die „kleinste Republik“ am Südfusse des Rigibergeres begrüßte, die leicht über dem Seespiegel wallenden Nebel, die sich vor dem höher steigenden Tagesgestirn immer tiefer hinab flüchteten, der durch die Wolkenpalten hernieder lachende blaue Himmel, in welchen die scharfen Konturen der gewaltigen Felszacken drüben überm See wie ciselirt erschienen, das Alles verbürgte den herrlichsten Sonnen- und Sonnentag, der zum Gelingen des Festes, jener von Alt und Jung seit Wochen und Monaten vorbereiteten und ersehnten Feier der 500jährigen Gründung der Republik Gersau je so notwendig war. Die prachtvolle Sonne leuchtete während des ganzen Tages vom tiefblauen Himmel hernieder und gab so dem schönen Feste erst die rechte Stimmung und Weihe.

Schon am Abend zuvor hatte sich der schmucke Ort in sein Festgewand geworfen. Neben dem prächtig dekorierten Hotel=Pension Müller war es hauptsächlich der Rathausplatz, welcher durch sein geschmackvolles Arrangement das Auge fesselte. Hier vor dem Rathause war auch die Rednertribüne errichtet. Zum Schauplatz des Festspieles selbst war der freie Platz hinter dem Rathause bestimmt. Die Bühne bestand aus zwei Podien, wovon das höhere um etwa 1 Meter das tiefere überragte. Den Prospekt bildete eine zeitgemässe Dekoration, das Gersau des Mittelalters darstellend. Am Kopfe prangt mit Riesenlettern die Inschrift „Republik Gersau“, darüber thront die Helvetia im Ideal=Gewande. Die Proszenien rechts und links sind aus Tannengrün erstellt, das Orchester hat seinen Platz seitwärts von der Bühne. Der terrassierte Zuschauerraum bietet bequem Platz für ungefähr 2000 Personen.

Um 6 Uhr Abends läuteten am Samstag die Kirchenglocken das Fest ein, gleich darauf dröhnten 36 Böllerschüsse von der nahen Höhe herab und mit einem trefflich ausgeführten Zapfenstreich der Musikgesellschaft Gersau schloss um 9 Uhr Abends die Einleitung zu der Hauptfeier des kommenden Tages.

Mit dem Eintreffen der ersten Dampfer machte sich auch schon eine kleine Völkerwanderung bemerkbar, die bis Mittag lawinenartig anschwell. Da die gewöhnlichen Kurs=Dampfer zur Bewältigung des gewaltigen Menschenandranges nicht mehr ausreichte, so mussten mehrere Extra=Dampfer eingelegt werden. Die Zahl der aus allen Richtungen der Windrose herbeigeeilten Festteilnehmer kann auf gut 5000 Köpfe gezählt werden, da einheimische und das Kontingent aus den Urkantonen überwogen; die internationalen Fremden waren nur sporadisch vertreten.

Dem Festzug, der sich gegen 12 Uhr Mittags in Bewegung setzte, lag die Idee, die alte und die neue Zeit zu versinnbildlichen, zu Grunde. Eröffnet wurde derselbe durch Landsknechte in der Tracht des 12 Jahrhunderts, ihnen folgte die Jugend der alten Zeit. Dann kamen im mächtigen Boot die Fischer heran gerudert. Hieran schlossen sich die Jäger, die Krieger aus der Sempacher=Schlacht, die Festspielgruppe und die Jugend der Neuzeit. Einen würdigen und schönen Eindruck machten hierauf die Behörden, die sich, geführt von Herrn Landammann Camenzind, in corpore dem Festzug angeschlossen hatten. Unmittelbar dahinter marschierte die Schützengesellschaft auf, welche, wie die jodelnde Sennengesellschaft, die in und vor ihrer schmucken Hütte den verschiedenen Senngeschäften oblag, den ungeteiltesten Beifall der Menge erntete.

Den Löwenanteil am Erfolg hatte wohl unzweifelhaft die nun folgende Meisterzunft, ein Bild der segensbringenden Arbeit. Originell war die während des Zuges in ununterbrochener Tätigkeit befindliche Druckerpresse, deren Erzeugnisse sofort an das Publikum verteilt wurden. Die 86er beschlossen den Zug. Das malerische Bild, welches derselbe während des Defilierens bot, wurde noch erhöht, als sich der Zug auf dem Rathausplatz um die Rednertribüne herum gruppierte. Das wirklich farbenprächtige lebensvolle Gemälde, das sich hier

entfaltete, wird übrigens wohl für künftige Zeiten aufbewahrt bleiben, denn Jhr Korrespondent beobachtete einen Photographen, der sich in einem hochgelegenen Zimmer eines angrenzenden Hauses etabliert hatte und, dem Anscheine nach, mehrfache Gruppenbilder aufnahm.

Herr Landammann Damian Camenzind bestieg hierauf die Rednerbühne und wies in zündender Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. „ein halbes Jahrtausend, “ so begann der Redner“, ist heute verflossen, dass sich hier am stillen Gelände des Sees die kleinste Republik konstituierte. Hier auf dem ehemaligen Platz der Landsgemeinde war es, wo sich die Väter versammelten und den ewigen Bund beschworen“. Der Redner geht nun auf die geschichtlichen Vorgänge ein, die wir hier nicht zu wiederholen brauchen. , da sie sich im Wesentlichen mit denjenigen Ausführungen decken, die wir vor einigen Tagen an dieser Stelle bereits gebracht haben. Redner schloss mit dem Hinweis darauf, dass auch ein kleines Volk bei festem Willen und bei zielbewusstem Handeln sich die Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren weiss. „Geloben wir uns, werte Mitbürger, Angesichts des heutigen Tages gleichen Gemeinsinn wie unsere Vorfahren, gleiche Liebe zur Heimat, zum engeren und zum weiteren Vaterlande und bekräftigen wir dies Gelöbnis mit dem Rufe: Hoch Gersau, unsere Heimat, und hoch die schöne Schweiz, unser Vaterland!“ Unter brausenden Hochrufen, dem vieltausendstimmigen Gesang des Vaterlandsliedes und dem Donner der Geschütze endete dieser Teil der erhebenden Feier.

Das Festspiel „Die Republik Gersau“ begann kurz vor 2 Uhr vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Raum. Der Inhalt des Stückes, von Landschreiber Ulrich (gest.) dürfte weitem Kreisen bekannt sein, da dasselbe Schauspiel schon im Jahre 1873 auf dem Rathausplatze in Gersau zur Aufführung gelangte. Es handelt, wie der Titel besagt, die verschiedenen Phasen in der Geschichte des Ortes, so „Gersau unter der Herrschaft des Klosters Muri“ (anno 1100), „ Der Eintritt in den Waldstätterbund“ (1333), „Loskauf von den Edlen von Moos“ (1390) und „ Die freie Republik (1433). Wahrhaft prächtige Bilder entrollen sich vor unseren Augen, erläutert durch eine edle und verständige Sprache, erstere ein Verdienst des verewigten Verfassers, letztere ein Ruhm der Darsteller. In der Tat, man fühlte bei der Vorstellung das Walten der verständigen und lenkenden Hand des Organisationskomitee; zu bewundern ist die Reinheit des Ausdrucks im Schriftdeutschen und die leichte Beweglichkeit der grossen Massen auf der Bühne. Allen Respekt davor! Mit einer drastisch komischen „Fecker=Kilbi“ fand gegen halb 5 Uhr die Festvorstellung ihr Ende.

Der Abend brachte wieder neue Überraschungen. Kaum hatten die Schatten der hereinbrechenden Nacht das Tal eingehüllt, als hoch oben auf den Bergen die Freudenfeuer aufflammten. Gleichzeitiger glänzte der Ort in einer Illumination, wie sie dies stille Tal wohl noch nie erblickt hat. Und während ein zwangsloses Zusammensein drinnen im Hotel Müller die Behörden und das Volk vereinte, prasselte draussen ein prächtiges Feuerwerk in die dunkle Nacht hinein und spiegelte seine Funkengarben in dem bewegungslos daliegenden See. Schon

lange hatte das letzte Dampfboot Gersau verlassen und mit ihm die Mehrzahl der Festgäste, aber das fröhliche Treiben im Ort pulsierte weiter, weit über die gewöhnliche Stunde der Geselligkeit hinaus.

Die Wiederholung des Festspiels sind für die Sonntage am 12., 19., und 25. Oktober in Aussicht genommen.